



Gianni D'Amato leitet das Schweizerische Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien an der Uni Neuenburg.

conTAKT-spuren.ch

«Migration ist eine alltägliche Realität»

Magazin, 1. Juli 2013, Roland Schaller im Gespräch mit Gianni D'Amato

Kinder und Jugendliche sollen in der Schule erfahren, wie Migration mit der Schweizer Geschichte verknüpft ist. Professor Gianni D'Amato und sein Team erarbeiteten hierzu die inhaltlichen Grundlagen des digitalen Lehrmittels «conTAKT-spuren.ch» des Migros-Kulturprozent.

Sie und Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter recherchierten das Hintergrundmaterial für die Schweizer Migrationsgeschichte auf der Website conTAKT-spuren.ch ...

Gianni D'Amato: Ja, wir waren für den Inhalt der Seite zuständig, eine spannende Arbeit. Auf einer grossen Wand breiteten meine Kollegin Ilka Steiner und ich das gesamte Material der Schweizer Migrationsgeschichte aus. Danach bestimmten wir die einzelnen Phasen und füllten sie mit Inhalten, Bildern, Tondokumenten und Videos - so wie das jetzt auf dem [Zeitstrahl](#) ersichtlich ist.

War das eine schwierige Arbeit?

Unser Institut an der Universität Neuenburg, das Schweizerische Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien, kennt sich aus mit den verschiedenen Phasen der Schweizer Migrationsgeschichte. Die Recherche war deshalb nicht schwierig. Aufwendiger war das Zusammenstellen der Bilder, Video- und Tondokumente. Meine Mitarbeiterin leistete hier ausgezeichnete Arbeit.

Was zeichnet die Schweizer Migrationsgeschichte aus?

Wichtig ist die liberale Phase im 19. Jahrhundert. Sie war geprägt durch eine grosse Offenheit in Bezug auf die Freizügigkeit von Menschen und Dienstleistungen. Erst heute, gut 100 Jahre später, knüpfen wir wieder an diese Phase an. Und noch etwas zeichnet die Schweizer Migrationsgeschichte aus: In der Öffentlichkeit wird wieder mit den gleichen Bildern und Reflektierungen argumentiert wie vor 100 Jahren. Haben wir nicht zu viele Ausländer? Verändert

Veränderungen argumentiert wie vor 100 Jahren. Haben wir nicht zu viele Ausländer? Verändert uns das nicht zu stark? Wann ist das Boot voll?

Also dreht sich die Diskussion seit 100 Jahren im Kreis?

Es gab schon immer diese beiden Pole: auf der einen Seite die Erkenntnis, dass die Zuwanderung den wirtschaftlichen Erfolg der Schweiz beeinflusst, und auf der anderen Seite die Befürchtung, dass eine weitere Zuwanderung das Erreichte gefährdet. Aus diesem Wechselspiel der Argumentationen ergeben sich dann die konkreten politischen Beschlüsse und Verfahrensweisen. Diese Debatte ist konstitutiv für die Schweizer Identität. Daneben gibt es aber auch die Realität der Migration. Menschen sind schon seit jeher gewandert, sie kommen und gehen. Das bleibt nicht ohne Einfluss auf die Schweiz. Das Land sieht heute definitiv anders aus als noch vor 50 Jahren.

Das Projekt conTAKT-spuren.ch will die Migrationsgeschichte in der Schule thematisieren. Was halten Sie von dieser Idee?

Das Thema Migration ist für die Schule sehr wichtig. Sicher kommt im Schulfach «Mensch und Umwelt» auch die Migration ab und zu zur Sprache, in dieser Form bleibt es aber ein Randthema. Deshalb beteiligten wir uns gerne an der Erarbeitung dieses Lehrmittels.

Was soll ein umfassenderer Unterricht zum Thema Migration enthalten?

Die Kinder sollen erfahren, dass Migration eine alltägliche Realität ist. Es geht nicht nur darum: Wo komme ich her? Und allenfalls: Welche Sitten herrschen dort, wo ich herkomme? Es geht vielmehr darum, dass die Kinder und Jugendlichen erleben, dass sie alle einmal gewandert sind, auch die Schweizer Kinder. Binnenwanderung gilt hierzulande zwar nicht als Migration, dennoch ist zum Beispiel für eine Bündner Familie der Umzug nach Zürich mit vielen Umstellungen verbunden. Man muss sich an die neuen Realitäten anpassen. Diese Dimension zu thematisieren fände ich sehr wertvoll.

Was müsste man tun, damit dieses Thema einen grösseren Stellenwert in der Schule erhält?

Es braucht eine Reflexion über Migration als gesellschaftliches Phänomen. Die Kinder sollen Migration nicht nur als Etikett erfahren, also Italiener gleich Pizza und Tamilen gleich Curry. Sie sollen etwas über die Hintergründe von Migration erfahren, wie Migration und die Schweizer Geschichte miteinander verknüpft sind. Sie sollen etwas darüber erfahren, was Migration für Schweizer bedeutet und was Migration für ärmere Länder bedeutet. Sie sollen die verschiedenen Arten von Migration kennenlernen. Und sie sollen lernen, dass es Migration schon immer gegeben hat und immer geben wird. Dass man über Migration in der Schule redet, muss einfach selbstverständlich werden.

Über Gianni D'Amato:

Gianni D'Amato ist Professor und leitet das Schweizerische Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien an der Universität Neuenburg. Im Projekt «conTAKT-spuren.ch» erarbeitete er gemeinsam mit Ilka Steiner die «Migrationsgeschichte der Schweiz», wie sie auf dem Zeitstrahl abgebildet ist.

 conTAKT-spuren.ch